

Sport



EISHOCKEY Die Freezers starten am Sonntag in die Saisonvorbereitung. Die neuen Trikots sind schon da. S. 31

Anzeige

SCHWIMMEN BRITTA STEFFEN HOLT BEI DER WM IN ROM DAS SECHSTE GOLD FÜR DEUTSCHLAND

„Nicht mehr atmen, nur noch anschlagen“



Als könne sie selbst kaum glauben: Doppel-Olympiasiegerin Britta Steffen fasst sich an den Kopf, als sie ihre WM-Siegerzeit über 100 m Freistil erfährt. 52,07 Sekunden hatte sie selbst nicht für möglich gehalten. „Ich wollte die 52,30 anpeilen. Dass es so laufen würde, ist unfassbar“, sagte sie.

FOTO: REUTERS

Die Doppel-Olympiasiegerin aus Berlin gewinnt die 100 Meter Freistil in Weltrekordzeit und sichert sich damit den ersten WM-Titel ihrer Karriere.

Rom dpa

Gold mit Weltrekord – Britta Steffen riss sich die Badekappe vom Kopf und streckte den Arm zum Zeichen des Sieges in den Himmel von Rom. In 52,07 Sekunden war die Doppel-Olympiasiegerin bei der Schwimm-WM am Ziel ihrer Träume und ihre Medaillensammlung endlich komplett. „Auf den letzten Metern habe ich gedacht: ‚Britta, jetzt wird nicht mehr geatmet, jetzt nur noch anschlagen‘“, sagte Steffen, „ein Traum ist in Erfüllung gegangen. Schön, wie viele Leute sich mit mir freuen.“ Die deutsche Männer-Staffel über 4 x 200 Meter Freistil musste sich beim Triumph des Weltrekord schwimmenden US-Quartetts trotz starker Leistung und deutscher Bestzeit mit Platz fünf begnügen.

Steffen wurde mit Gratulationen und Komplimenten überschüttet. „Das ist Wahnsinn“, sagte Doppel-Weltmeister Paul Biedermann, „sie hat alles erreicht, was sie erreichen konnte.“ Bundestrainer Dirk Lange fand es „einfach super. Sie ist am Ziel“. Sportdirektor Lutz Buschkow: „Ich ziehe den Hut vor Britta.“ Sie sei

unendlich aufgeregt gewesen, sagte Steffen später, aufgeregter als bei Olympia. „Im Call-Room habe ich mich gefühlt wie ein Kind, das zum ersten Mal in den Kindergarten abgehoben wird.“ Lächelnd nahm die Berlinerin das Rennen auf. Ihr Freund saß als Überraschungsgast auf der Tribüne. Steffen erwischte einen guten Start, bei der Wende war

Titelverteidigerin Lisbeth Trickett aus Australien noch vorn. Steffen nahm alle Kraft zusammen – und schlug souverän als Weltmeisterin an.

Im Ziel umarmte sie Trickett, die sich in 52,93 Sekunden mit Bronze begnügen musste. Silber ging in 52,87 Sekunden an die Britin Francesca Halsall. Bei der Siegerehrung tanzte das Trio auf dem Podest. Steffen bekam sich kaum ein: „Nicht viele haben das Glück, Olympiasiegerin und Weltmeisterin zu werden. Das ist so toll, dass ich mir diesen Traum erfüllen kann.“ Freund Oliver beschrieb: „Früher war es so, dass Britta vor einem Wettkampf eine kleine Zicke war. Sie ist gelassener geworden.“

Steffen: „Ich habe zwei Brüder, von denen habe ich viel gelernt, ich musste mich durchbeißen. Jetzt habe ich alles erreicht. Mit Lockerheit kann ich so gut schwimmen, das macht Spaß.“ Viel Zeit zum Feiern hatte sie nicht. Schon am heutigen Sonnabend hat sie Vorlauf und Halbfinale über 50 Meter Freistil auf dem Programm – und wird in der Lagen-Staffel gebraucht. Nach der WM wird Steffen jedoch eine Auszeit nehmen. Die Studentin für Wirtschafts-Ingenieurwesen wird Ende September für sechs Wochen nach Australien gehen, um ihr Englisch aufzubessern. Langfristiges Ziel sind die Olympischen Spiele 2012 in London. „London ist für mich reizvoll,

weil meine Eltern versprochen haben, dort zuzuschauen, wenn ich starten sollte. Meine Eltern waren noch nie auf einem internationalen Wettkampf. Dafür lohnt es sich doch.“

Biedermann, der auf Platz eins übergab, Felix Wolf, Yannick Lebherz und Clemens Rapp verpassten Staffel-Edelmetall. 7:03,19 Minuten reichten zu Rang fünf. Im Vorlauf hatte das Quartett in 7:05,62 Minuten zwischenzeitlich einen Europarekord aufgestellt und dabei die 22 Jahre alte deutsche Bestmarke um 7,48 Sekunden verbessert. Im Finale holte sich Russland die kontinentale Bestmarke als Zweiter hinter den USA (6:58,55). Die Essenerin Daniela Samulski schied einen Tag nach Silber über 50 Meter Rücken trotz deutscher Rekordzeit in 26,33 Sekunden über 50 Meter Schmetterling als 16. im Halbfinale aus. Benjamin Starke aus Berlin verpasste als Zehnter in 51,31 Sekunden den Endlauf über 100 Meter Schmetterling, nachdem er im Vorlauf in 51,22 Sekunden deutschen Rekord geschwommen war.

Aaron Peirson aus den USA schwamm mit Weltrekord in 1:51,92 Minuten zum Titel über 200 Meter Rücken. Über 50 Meter Schmetterling fielen die Weltbestzeiten schon im Halbfinale im Minutentakt. Marleen Veldhuis (Niederlande) legte 25,28 Sekunden vor. Therese Alshammar (Schweden) konterte mit 25,07. Milorad Cavic stellte über 100 Meter Schmetterling in 50,01 Sekunden ebenfalls im Halbfinale eine Bestmarke auf.

Hamburger Deibler verstaucht sich Finger im Wasser

Die WM dauert noch bis Sonntag an, der deutsche Pechvogel steht aber schon fest. Es ist ausgerechnet Steffen Deibler vom Hamburger Schwimm-Club, der am Freitag als 17. des Vorlaufs über 50 Meter Freistil das Halbfinale nur um drei Hundertstelsekunden verpasste und sich zu allem Überfluss beim Anschlag auch noch zwei Finger verstauchte. Wegen der Verletzung konnte der 22-Jährige nicht am Vorlauf der deutschen Freistil-Staffel teilnehmen, die über 4 x 200 Meter mit Europarekord ins Finale (siehe oben) einzog. „Das war nicht meine WM“, sagte Deibler, der zuvor bereits im Vorlauf über 100 Meter Freistil gescheitert war.

Der Weltschwimmverband Fina legte derweil das Ende der umstrittenen High-Tech-Anzüge definitiv auf das Jahresende fest. Vom 1. Januar 2010 an sollen nur noch textile Materialien oberhalb der Knie erlaubt sein. Die Fina hatte das Inkrafttreten der neuen Regeln zunächst offengelassen. Nach Rücksprache mit den Herstellern gab Fina-Präsident Julio Maglione am Freitag den Start-Termin bekannt. Vergangene Woche hatte der Fina-Kongress mit 168:7 Stimmen festgelegt, dass die Ganzkörper-Anzüge aus Kunststoff und die damit verbundene Weltrekord-Flut der Vergangenheit angehören sollen. Bei den Weltmeisterschaften in Rom hat es al-

lein an den ersten sechs Wettkampftagen der Beckenwettbewerbe 34 Weltrekorde gegeben.

Eine wissenschaftliche Kommission soll in Lausanne (Schweiz) genaue Regeln erarbeiten, wie die Textil-Anzüge beschaffen sein dürfen. Das neue Material muss von der Fina zugelassen werden und zudem sechs Monate vor jedem Großereignis für jeden Schwimmer zugänglich sein. Ob sich die Fina aufgrund des Drucks des derzeit mit einem schlechteren Anzug ausgestatteten US-Superstars Michael Phelps zum Termin im Januar durchgerungen hat, wollte Fina-Generalsekretär Cornel Morculescu nicht kommentieren. (HA)

SEGELN HAMBURGER TALENTE STARTEN AB SONNTAG BEI DER WM VOR SCHWEDEN

Die neuen Stars im Starboot

HAMBURG – Zumindest körperlich sind Johannes Babendererde und Timo Jacobs schon jetzt echte Größen. Die beiden Segler vom NRV Hamburg messen jeweils an die zwei Meter. Dass sie auch großen Sport abliefern können, beweisen die Youngster spätestens mit ihrem fünften Platz vor drei Wochen bei der im Rahmen der Rolex Baltic Week ausgetragenen Starboot-Europameisterschaft in Kiel, wo sie die versammelte nationale Elite hinter sich ließen.

„Es war ein großartiges Gefühl, die Älteren ein wenig zu ärgern“, sagt der 25 Jahre alte Steueremann Babendererde. „Jetzt unterschätzt uns wahrscheinlich keiner mehr.“ Erst seit Februar sitzt der gelernte Schiffskaufmann mit Vorschoter Jacobs (26) in einem Boot. Dass es nach einem halben Jahr schon so gut laufen würde, hätten die Nachwuchshoffnungen selbst nicht gedacht. „Wir hatten uns eigentlich vorgenommen, uns bis 2011 in der Weltspitze zu etablieren.“

In zwei Jahren findet vor Perth in Australien die entscheidende Regatta im Kampf um die Qualifikation für die Olympischen Spiele statt. London 2012 ist das große Ziel. Um das einzige deutsche Ti-

cket in der ältesten, bereits seit 1932 olympischen Bootsklasse zu erobern, müssten sie sich allerdings im Vorfeld wieder gegen arrierte Duos wie die NRV-Vereinskollegen Robert Stanjek/Markus Koy (zuletzt EM-Sechste) durchsetzen.

Fürs erste geben sich die neuen Stars im Star aber noch mit bescheideneren Ansprüchen zufrieden, wollen bei der am Sonntag vor dem schwedischen Varberg beginnenden Weltmeisterschaft zunächst den Sprung in den deutschen B-Kader schaffen, was eine Platzierung im Gesamtklasse-

ment unter den ersten 16 bedingen würde. „Es wird sicher auch mal einen Rückschlag für uns geben“, glaubt Industriekaufmann Jacobs. „Aber es muss ja nicht gleich kommende Woche sein.“

Ihre größte Stärke sehen Babendererde und Jacobs in ihrer Eigenmotivation. Keiner von beiden sei in eine Karriere als Leistungssportler hineingepresst worden. Außerdem ergänzen sich die Athleten an Bord optimal. Während Babendererde schon mal lauter wird, glättet Jacobs eher die Wogen. Obwohl sie beide aus Lübeck stammen,

kannten sich der „Ehrliche“ (Babendererde über Jacobs) und der „Ehrgeizige“ (Jacobs über Babendererde) vor ihrer Crew-Partnerschaft eher flüchtig. Mittlerweile sei eine echte Freundschaft entstanden, die es auch braucht, um 200 Tage im Jahr gemeinsam unterwegs zu sein.

Bei einem erfolgreichen WM-Abschneiden gäbe es für die beiden Singles auch mal wieder einen Grund zum Weggehen ohne Gewissensbisse. Von den Vorzügen der in der Nähe von Göteborg gelegenen WM-Stätte konnten sie sich schon während eines Trainingslagers überzeugen. „Varberg ist ein Touristenort. Da brennt die Luft“, berichtet Jacobs. „Natürlich sind wir auch mal los, um Völkerverständigung mit den Schwedinnen zu betreiben.“ Deren Landsmänner sollten also besser aufpassen: Auf dem Wasser wie an Land. (dst)

■ Toller Segelsport wird auch in Hamburg geboten. Auf der Außenalster beginnt am Sonnabend (13 Uhr) die 24-Stunden-Regatta des Akademischen Seglervereins und des Hochschulsports. Auf der Elbe vor Blankenese fallen am Sonnabend (11 Uhr) die Entscheidungen bei den deutschen Meisterschaften der Taifun- und IC-Klasse.



Die NRV-Segler Johannes Babendererde (25) und Timo Jacobs (26) wurden vor drei Wochen bei der EM überraschend Fünfte. FOTO: ROLEX

Erste Tests im alten Ferrari: Michael Schumacher gibt wieder Gas



Michael Schumacher (40) bei seiner ersten Ausfahrt. FOTO: SAP

MUGELLO – Der berühmte Helm leuchtete aus dem Cockpit, Michael Schumacher gibt wieder Gas. Nicht einmal 48 Stunden nach seiner aufsehenerregenden Comeback-Ankündigung hat der Rekordweltmeister im Ferrari-Gebrauchtwagen von 2007 den nächsten Gang seiner Vorbereitung auf seine geplante Rückkehr eingelegt. Bei strahlendem Sonnenschein in Mugello drehte der 40-Jährige seine Runden im zwei Jahre alten F 2007 der Ferrari-Sparte F1 Clienti, die die ehemaligen Rennautos in Schuss hält. „Zwar kann ich hier keine aktuellen oder letztjährigen Autos fahren, aber ich möchte eben so viel wie möglich trainieren, und da ist das schon mal eine gute Option“, erklärte Schumacher vor Fahrtripp auf seiner Internetseite.

Damit Schumacher eventuell auch noch im neuen F 60 üben kann, hat sich Ferrari in einem Brief an die restlichen neun Teams gewandt. Die Scuderia bittet darin um die Erlaubnis für einen Testtag, an dem sich der Kerperer an seinen Dienstwagen gewöhnen könnte. Bei einer Zustimmung wäre dies möglich, ansonsten sind Testfahrten wäh-

rend der Saison verboten. Erlaubt ist laut dem FIA-Reglement unterdessen ein PR-Termin. Es ist davon auszugehen, dass Ferrari diese Chance nutzen wird. Die neben Ferrari in der Teamvereinigung vertretenen sieben Rennställe sollen der Ausnahme bereits zugestimmt haben. Für die Tests mit dem alten Modell wurde die Strecke abgesichert. Die Fotografen mussten zwischen Bäumen hindurch ihr Glück versuchen. Eines ist klar: Perfektionist Schumacher wird bis zum Großen Preis von Europa am 23. August in Valencia rein gar nichts dem Zufall überlassen. Er habe das „Feuer“ in den

Augen des 40-Jährigen gesehen, berichtete Ferrari-Präsident Luca di Montezemolo. Kimi Räikkönen, Nachfolger Schumachers bei Ferrari nach dessen Rücktritt 2006, sieht dem internen Duell mit dem siebenmaligen Weltmeister gelassen entgegen. „Ob ich Michael oder einen anderen neben mir habe, kommt aufs selbe raus. Aber es wird nett, ihn als Teamkollegen zu haben.“

Für Schumacher geht es nun darum, sich wieder an die Fliehkräfte und die körperlichen Beanspruchungen zu gewöhnen. Bereits am Tag nach der Comeback-Ankündigung war Schumacher per Hubschrauber aus seiner schweizerischen Heimat am Genfer See nach Maranello gereist. Am statischen Simulator überprüfte er die Funktionalität des Lenkrads. Auch sein Sitz im F 60 des verunglückten Felipe Massa, der am Montag aus dem Krankenhaus entlassen werden soll, wurde bereits angepasst. Sein bis dato letztes Rennen hatte Schumacher am 22. Oktober 2006 in Sao Paulo bestritten. Der 91-malige Grand-Prix-Gewinner hatte danach eine Rückkehr in die Formel 1 immer ausgeschlossen. (dpa/HA)

Trauer um Robson

LONDON – England trauert um Sir Bobby Robson. Der ehemalige Teammanager der englischen Fußball-Nationalmannschaft starb am Freitag im Alter von 76 Jahren an Lungenkrebs. Der 20-malige Nationalspieler, dessen fußballerische Heimat Newcastle United war, hatte England von 1982 bis 1990 gecoacht und das Team 1990 ins WM-Halbfinale gegen Deutschland geführt. 2002 war er von der Queen zum Ritter geschlagen worden. (sid)

WM ohne Tonn

LEVERKUSEN/BERLIN – Die Hamburger Weitspringerin Claudia Tonn (LAV Hamburg-Nord) wird nicht an der Leichtathletik-WM in Berlin (15. bis 23. August) teilnehmen. Beim Bayer-Meeting in Leverkusen verpasste sie mit 6,32 Metern als Siebte die geforderte Norm um 40 Zentimeter. Anika Leipold (Athletik-Team Hamburg) wurde mit 6,24 Neunte. Damit werden für Deutschland Bianca Kappler (Rehlingen/beste Qualifikationsweite 6,81), Beatrice Marscheck (Gießen/6,73) und Melanie Bauschke (Berlin/6,83) starten. Möglich ist noch, dass Tonn als Ersatzkandidatin nominiert wird. (HA)

Alinghi Punktsieg

NEW YORK – Revolutionäre Entscheidung im Gerichtsstreit zwischen den America's-Cup-Gegnern Alinghi und BMW Oracle Racing: Ein New Yorker Gericht erklärte Motoren an Bord des neuen Schweizer Katamarans „Alinghi 5“ für legal, die über ein Winschensystem Segel, Mast und beweglichen Ballast justieren können. Bisher gab es in der 158-jährigen Cup-Historie keine Motoren an Bord, bei anderen Regatten wurden sie jedoch schon eingesetzt. (dpa)

Contador verlässt Astana

PARIS – Tour-de-France-Gewinner Alberto Contador wird den kasachischen Rennstall Astana nach Ablauf seines Vertrags Ende 2010 verlassen. Der Spanier, der sich während der Tour heftige Machtkämpfe mit seinem Teamkollegen Lance Armstrong (USA) geliefert hatte, lehnte ein Angebot über einen neuen Vierjahresvertrag ab. Nach Armstrong, der ebenfalls bereits seinen Abschied verkündete, ist Contador der zweite prominente Abgang für Astana. (sid)

Sport plus online

Weitere Berichte:

Pokal aktuell

Verfolgen Sie die Spiele der ersten Hauptrunde des DFB-Pokals im Liveticker.

Tennis persönlich

Der Hamburger Profi Mischa Zverev schreibt sein Tagebuch derzeit aus Nizza.



abendblatt.de

Diese Texte finden Sie im Internet unter: www.abendblatt.de/sport